



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis monatlich 1.40 RM, frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertriebe monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 10 Pf. — Bezugskonto Nr. 30 bei der Oberamtspoststelle Wildbad. — Druck- u. Verlagsanstalt: Enztalbote & Co., Wildbad. — Postamt: Wildbad. — Bezugskonto 29174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 86. Telefon 179. — Wohnung: Blumstraße 68.

Nummer 100 Samstag 179 Montag den 30. April 1928 Samstag 179 63. Jahrgang

Eine beachtenswerte Rede Chamberlains

Chamberlain hat am 26. April zum erstenmal öffentlich zu den Verhandlungen über die Befremung des Kriegs Stellung genommen, und zwar auf einem Wahl, das von der englisch-französischen Gesellschaft seines Wahlkreises Birmingham gegeben wurde. Der Staatssekretär beschränkte sich auf allgemeine Bemerkungen, an denen aber die Wärme bemerkenswert ist, womit er wieder einmal seine große Freundschaft zu Frankreich hervorhob und seine Ueberzeugung bekundete, daß ein enges Zusammengehen zwischen Frankreich und Großbritannien für den Weltfrieden wesentlich sei. Selbstverständlich versicherte er im gleichen Atem, daß der amerikanische Vorschlag die freundschaftlichste Prüfung durch die britische Regierung erfahren werde, da es ihr ernstlicher Wunsch sei, den Amerikanern so weit wie möglich entgegenzukommen und eine so wertvolle diplomatische Gelegenheit, wie sie in dem amerikanischen Vorschlag liegt, nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen. Aber mit nicht geringem Nachdruck betonte der Staatssekretär, daß sich Frankreich in einer ganz anderen Lage befinde als die Vereinigten Staaten und ganz andere Interessen habe, so daß es nötig sei, die verschiedenen Bedürfnisse klarzustellen, die verschiedenen Schwierigkeiten zu prüfen und nicht nur die Köpfe, sondern auch die Herzen zusammenzuführen, um die von allen erwünschte Lösung zu finden.

Der Rest der Rede bestand aus Lobpreisungen der englisch-französischen Freundschaft, wobei der Staatssekretär an einen Vorfall erinnerte, der sich bei den Verhandlungen von Locarno zugetragen habe. Er habe damals gegenüber einem Mitglied der deutschen Abordnung die Hoffnung ausgedrückt, daß mit der Zeit eine wirkliche Freundschaft unter den ehemaligen Feinden erwachsen möge. Er habe die Versicherung aber sofort dahin ergänzt, daß er nicht so verstanden sein wolle, als ob eine alte Freundschaft (die englisch-französische) zugunsten einer neuen preisgegeben werden solle. Der deutsche Vertreter habe ihm denn auch erwidert, daß man derartige auf deutscher Seite auch gar nicht wünschen würde, da man in der englisch-französischen Freundschaft die Sicherheit auch des deutschen Volks erblicke.

Der „Times“ zufolge hat Chamberlain seine Rede mit den französisch gesprochenen Worten beendet: „Ich bin ein Freund Frankreichs, ich liebe die Franzosen; lange lebe Frankreich!“ Manche wolle aus dieser Kundgebung schließen, daß Chamberlain auch in den Verhandlungen über die Befremung des Kriegs die von ihm schon häufig angewandte Taktik zu befolgen wünsche, die Franzosen durch ein möglichst stark zur Schau getragenes Entgegenkommen und durch freundschaftliches Zureden zu Zugeständnissen zu bewegen, welche die Herbeiführung eines Kompromisses mit dem amerikanischen Standpunkt ermöglichen. Es scheint aber nicht, daß man auf amerikanischer Seite große Neigung sieht, ihm dieses schwierige Werk zu erleichtern. Wenigstens hört der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“, daß Kellogg in Washington erklärt habe, daß nach seiner festen Ueberzeugung zwischen der amerikanischen und der französischen Auffassung ein grundlegender Unterschied bestehe, daß mit andern Worten die französischen Worte behalte als völlig unannehmbar gelten müssen. Er hoffe deswegen, daß die übrigen Mächte sich durch die Haltung Frankreichs nicht veranlaßt fühlen, ihre Antwort auf seine Note ungebührlich zu verzögern.

Der Berichterstatter nimmt an, daß die deutsche Antwort zuerst in Washington eintreffen werde, und er glaubt, daß auch die japanische nicht lange auf sich warten lassen werde. Die italienische Diplomatie werde wohl der französischen den Vortritt lassen, und Großbritannien dürfe dem Umstand, daß es sich erst mit den Dominien beraten müsse, zuletzt von allen Mächten seine Antwort erteilen. Das habe natürlich den Vorteil, daß es auf alle vorhergegangenen Antworten Rücksicht nehme und seine eigene Stellung derart wählen könne, daß das erwünschte Kompromiß dadurch möglichst erleichtert werde. Der Berichterstatter glaubt noch zu wissen, daß man in skandinavischen Kreisen den Ausbau des Schiedsgerichtsverfahrens für das einzige Mittel halte, wodurch wahrscheinlich der amerikanisch-französische Gegensatz überbrückt werden könne.

Die Durchführung des Notprogramms

Berlin, 29. April. Der Reichstagsausschuß für die Durchführung des Notprogramms beriet weiter die Richtlinien für die Verwendung von Reichsmitteln zur Rationalisierung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens. Abg. Sommer (Str.) sagte, wenn es etwa die Absicht sein sollte, finanziell notleidend gewordenen Genossenschaften durch Reichsmittel wieder auf die Beine zu helfen, so müßte dies abgelehnt werden. Abg. Dr. Horlacher (Bayer. Sp.) hielt es für unmöglich, die verschiedenen großen Genossenschaftsverbände unter einen Hut zu bringen; es solle „von unten“ rationalisiert und das Geld nach der Höhe der Zinsen verteilt werden.

Tagespiegel

Der Reichspräsident empfing den Reichsverkehrsminister Dr. Koch zum Vortrag.

Dem amerikanischen Botschafter in Berlin wurde die deutsche zustimmende Antwort auf die Note Kelloggs gegen den Krieg übergeben und deren Inhalt den Vertretern der anderen Mächte mitgeteilt. Die Antwort wird demnächst veröffentlicht werden.

Der Wahlausruf der deutsch-demokratischen Partei verlangt die Einführung des Einheitsstaats.

Nach der Ag. Indo Pacific hat die japanische Regierung einen Gesandtschaftsbesuch eingeleitet, durch den die Mitglieder von Parteien, die darauf abzielen, die Verfassung abzuändern, zu lebenslänglichen Gefängnisstrafen verurteilt werden.

Die Bremische Bürgerschaft lehnte einen kommunistischen Antrag, den 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag zu machen, ab.

Am Sonntag fand in Karlsruhe eine große Kundgebung der badischen Landwirte statt. Die Reichsbahn mußte zur Bewältigung des riesigen Verkehrs viele Sonderzüge ausführen.

In Warschau fanden Vorbereitungen für einen russisch-polnischen Handelsvertrag statt.

Zur Verhaftung des Kommunisten Bela Kuhn in Wien wird halbamtlich mitgeteilt, daß Kuhn tatsächlich auf einen gewaltsamen Umsturz in Ungarn und die Wiederherstellung der kommunistischen Partei in Oesterreich, Ungarn und auf dem Balkan hinzuwirken beauftragt gewesen ist.

Nach verschiedenen nationalen Wahlversammlungen in Berlin wurden die Teilnehmer von Kommunisten überfallen. Es kam zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen.

Stellung des japanischen Kabinetts Tanaka soll erörtert sein. Er wird von der Opposition beschuldigt, dem Kaiser falsche Zahlenangaben von dem Ergebnis der Wahlen gemacht zu haben.

Reichsernährungsminister Schiele erklärt, die Mittel seien nach dem vom Reichstag genehmigten Haushaltsplan für die Rationalisierung festgelegt, dem Beschluß habe auch die Bayerische Volkspartei zugestimmt. Aus der Rationalisierung zu machen, würde also gegen das Haushaltgesetz verstoßen. Von einer Bewilligung sei nur in Bezug auf die Kreditinstitute die Rede gewesen, die ihrerseits mit den Genossenschaften arbeiten und für deren Rationalisierung zu sorgen haben. Die Bewilligung von Mitteln soll erst dann zulässig sein, wenn ein klarer und Erfolg versprechender Rationalisierungsplan vorgelegt worden ist. Alle Genossenschaftsvertreter, die daran mitarbeiten wollen, sollen beteiligt werden, aber sie müssen sich auf den Boden der Richtlinien stellen.

Abg. Dewitz (Dnat.) führt aus, ohne den Druck von oben, an dem es bisher gefehlt habe, sei dem Absatz- und Kreditwirtschwand im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen nicht beizukommen; er sei auch eine Gewähr für richtige Verteilung der Gelder. Genossenschaften, die noch nicht mitmachen wollen, werden sich schon eines anderen besinnen, wenn sie sehen, welchen Vorteil sie von einer zusammenfassenden Rationalisierung haben würden. — Abg. Blum (Str.) sagte, die Zusammenfassung und Verbilligung der landwirtschaftlichen Genossenschaften sei um so notwendiger, als in der Industrie und in der ausländischen Landwirtschaft die Trustbildung immer mehr fortschreite. Der Widerstand gehe vorwiegend von den leitenden Genossenschaftsbeamten aus, die um ihre persönliche Stellung kämpfen. — Abg. Bachmann (Dnat.) beantragt folgende Fassung: „Die Reichsmittel sind nur zur Deckung der Kosten, die den genossenschaftlichen Kassen durch Rationalisierungsmahnahmen entstehen, zur Verfügung zu stellen.“

Die vom Reichsrat bereits genehmigten Richtlinien für die Gewährung von Umschuldungskrediten bezwecken die Umwandlung der kurzfristigen Personalkredite in langfristige Kredite — möglichst unter Ermäßigung des Zinsfußes — für solche landwirtschaftliche Betriebe, bei denen dadurch noch eine rationelle Fortführung zu erwarten ist. Abg. Dr. Horlacher (B. Sp.) beantragt eine Entschlieung, daß diese Kredite möglichst gleichmäßig über das ganze Reich verteilt werden. — Abg. Beck (Str.) wünscht Erhöhung der Beleihungsgrenze von 50 auf 60 v. H. — Abg. v. Dewitz (Dnat.) mahnt, bei der großen Notlage sei schleunigste Annahme der Richtlinien nötig.

Auch Siedler und Rentengüter sollten solche Darlehen erhalten.

Abg. Blum (Str.) begründet einen Antrag, als Sicherheit für Darlehen bei Kleinbauern und Pächtern insbesondere auch die persönliche Leistungsfähigkeit gelten zu lassen. Die verschiedenen Anträge werden angenommen, ebenso die Entschlieung Horlacher (Bayer. Sp.). Die Richtlinien für die Umschuldung werden im ganzen genehmigt.

Hilfe für Ostpreußen
Die preussische Regierung hat für die Landwirtschaft in Ostpreußen Darlehen zur Beschaffung von Saatgut bereitgestellt unter der Bedingung, daß das Reich sowie die Provinz Ostpreußen und deren Kreise je die gleiche Summe gewähren.

Die Ozeanflieger in Washington

Washington, 29. April. Wie im voraus angenommen wurde, konnten die Ozeanflieger bei dem überaus heftigen Sturm, der im ganzen atlantischen Küstengebiet der Vereinigten Staaten wütete, den Flug nicht bis Washington festsetzen. Sie sind auf dem New Yorker Flugplatz Currier Field gelandet und um 5 Uhr von da mit der Bahn mit Fräulein Herta Junkers nach Washington weitergereist, wo sie am Abend 10 Uhr eintrafen. An der Beerdigung Bennetts konnten sie also nicht mehr teilnehmen. Auf dem Bahnhof in Washington wurden sie von dem deutschen Botschaftsrat Dr. Kieig und mehreren amerikanischen Offizieren begrüßt. Obwohl die Ankunft bis zur letzten Stunde geheim gehalten worden war, hatte sich trotz des fürchterlichen Wetters eine riesige Menschenmenge versammelt, die die Flieger begeistert begrüßte.

Am Samstag vormittag begaben sich die Ozeanflieger auf den Nationalfriedhof Arlington, wo am Freitag nachmittag der Nordpolflieger und Marineoffizier Bennett in voller Uniform mit großen Ehren bestattet worden war. Frau Bennett war das Automobil des Präsidenten Coolidge zur Verfügung gestellt worden. Bennett ruht in der Nähe des Grabes des Nordpolentdeckers Peary. Am Grab Bennetts legten die Ozeanflieger als letzte Ehrung die verschiedenen Flaggen nieder.

Die Flieger werden am Samstag Abend wieder in New-York erwartet.

Bürgermeister Walker erließ einen Aufruf: Es sei das Vorrecht der Stadt New-York, den „Bremen“-Fliegern, die den Weltrekord des Ost-West-Flugs über den Ozean aufgestellt haben, den ersten Willkommensgruß zu entbieten. Die ganze Bevölkerung solle an einem Empfang, wie er der Großtat der drei tapferen Männer gebühre, mitwirken. Auf dem Rathaus sei die deutsche und die irische Flagge ausgezogen zu Ehren der beiden Nationen, deren Söhne die beiden Flieger seien. Diese Flaggen möge auch die Bürgerschaft zum Zeichen der Bewunderung entfalten. Der Empfang dieser Männer, die zum Nutzen der Wissenschaft so viel gewagt haben und deren Erfolg die Freundschaft zwischen ihren Ländern und Amerika gestärkt habe, möge der Gastfreundschaft, für die New-York berühmt sei, Ehre machen.

Glückwunsch amerikanischer Kriegsteilnehmer

Greenfield (Massachusetts), 29. April. Von der Jahresversammlung des 104. Massachusetts-Infanterieregiments sandten die 1500 Teilnehmer den deutschen Ozeanfliegern nachfolgenden Glückwunsch: „Vor zehn Jahren standen wir den deutschen Truppen in blutigem Kampf auf den Feldern Frankreichs gegenüber. Heute aber entbieten wir unseren wärmsten Glückwunsch den tapferen deutschen und irischen Fliegern, die den Atlantik im Ostflug überwunden haben. Die Erinnerungen des Krieges sind vergessen in unserer tiefen Bewunderung ihres unbeugsamen Mutes.“

Neueste Nachrichten

Amerika und England in Persien

London, 29. April. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, übergab die persische Regierung den Gesandten der Mächte, die an den sogenannten Kapitulationsverträgen mit Persien beteiligt sind (die Kapitulationen) enthalten die Bevorrechtung der betr. Ausländer, namentlich bei Rechtsstreit, eine Note, nach der die Kapitulationen am 10. Mai abgeschafft werden sollen. Als Rechtsfischerheit für die Ausländer bietet Persien u. a. an, daß ausländische Rechtsanwälte als Rechtsberater ernannt, ein besonderes Schiedsverfahren für Handelsstreitfälle eingerichtet werden solle. Der „Daily Telegraph“ hält diesen Erfolg für ungenügend, auch Italien, Holland und Amerika würden kaum zustimmen. (England, das gegenwärtig auf gespanntem Fuß mit Persien steht, möchte wohl Verwicklungen mit Persien herbeiführen.)

Der Präsident der Vereinigten Staaten Coolidge hat dem Schah von Persien anlässlich des zweiten Jahrestags seiner Thronbesteigung ein herzliches Glück-

wünschtelegeram gefandt. — Der Glückwunsch hat im Hinblick auf die englisch-persische Spannung besondere politische Bedeutung.

Nach einer Meldung aus Teheran ist der Schweizer Bankdirektor Dr. Wald er zum Generalkonsulmeister Persiens ernannt worden. Aus dem Erlös des Verkaufs von Staatsländereien und eines Teils der Kronjuwelen soll eine Persische Staatsbank gegründet werden, als deren Leiter der deutsche Bankier Lindenblatt ausersehen sein soll.

Finanzu wieder in Händen der Nordruppen

London, 29. April. „Times“ berichtet aus Schanghai: Das nationalstische Hauptquartier erhielt heute die Nachricht, daß Nordruppen Finanzu wieder genommen haben und daß heftige Kämpfe zwischen Finanzu und Taisan im Gange seien. Letzteres war von den Nationalisten nicht eingenommen worden.

Eine neue Partei in Ägypten

Kairo, 29. April. In aller Stille wird in Ägypten zweifellos auf Anregung und mit Unterstützung Englands an der Schaffung einer neuen Partei gearbeitet, um das ägyptische Volk zu zersplittern und den beherrschenden Einfluß der Nationalisten zu brechen. Die neue Partei will angeblich „die Unabhängigkeit Ägyptens in ruhiger Entwicklung“ anstreben; ihre Agenten verfügen über reiche Geldmittel. — Der Grundgedanke der englischen Politik war seit Jahrhunderten: Trenne und herrsche!

Die Heidelberger Kirchenkonferenz zur Abrüstungsfrage

Heidelberg, 29. April. Die deutsche Vereinigung des Weltbunds für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen hat auf ihrer Heidelberger Tagung über die Abrüstungsfrage folgenden Aufruf an die Regierungen einstimmig angenommen: Die deutsche Vereinigung des Weltbunds für internationale Freundschaftsarbeit der Kirchen erkennt als eine rechtliche und sittliche Verpflichtung der Staaten, die dem Völkerbund angehören und die den Versailler Vertrag unterzeichnet haben, daß eine baldige Abrüstung dem Frieden der Welt Bahn macht. Die Vereinigung sieht es als eine Aufgabe der Kirchen Christi an, den Willen der Christen zum Frieden zu stärken und durch gegenseitiges Vertrauen die Bereitschaft der Völker zur allgemeinen Abrüstung herzustellen. Damit ist der Standpunkt, den die deutschen Kirchen auf der kirchlichen Weltfriedenskonferenz einzunehmen haben, festgelegt.

Württemberg

Die Jubiläums-Gartenbauausstellung in Stuttgart

Stuttgart, 29. April. Am Samstag vormittag 11 Uhr fand die Eröffnung der Jubiläumsgartenbauausstellung in der Gewerbehalle in Stuttgart statt. Die Gewerbehalle war in einen unvergleichlichen Blütengarten verwandelt. Gartenarchitekt Paul Brog-Stuttgart, der mit der Anordnung und Durchführung der Ausstellung betraut war, hat diese Aufgabe in ausgezeichneter Weise gelöst und hat unter Mitwirkung des Vorstandes des Gartenbauvereins, Gartenbauinspektors B. Chmann-Stuttgart, in die große Halle ein farbenprächtiges Gesamtbild hineingezaubert. — Im Erdgeschoß der Halle zeigen 28 Aussteller in abwechslungsreichem Farbenspiel ihre zum Teil seltenen Erzeugnisse. Auf der Galerie zeigt die städtische Garteninspektion einen Ausschnitt aus einem in voller Blütenpracht sich befindenden Garten, dessen Mittelstück durch eine Originalplastik von Professor Janssen-Stuttgart geziert ist. Auf der linken Galerie zeigt die Kaktusliebhaber einzigartige Sammlungen von Kakteen und Succulenten. Das Mittelstück dieser Seite wird beherrscht durch prächtige Pflanzen, die besonders auch durch ihre gute Ausstellung und großes Sortiment auf den Besucher wirken. Die gegenüberliegende Seite der Galerie zeigt eine reichhaltige Ausstellung gärtnerischer Bedarfsartikel, an die sich die reichhaltige Ausstellung des Gemüsebauvereins Groß-Stuttgart und Umgebung anschließt. Auf derselben Seite befinden sich noch verschiedene Kojen, in welchen die Gartenkunst und Gartenarchitektur zu Wort kommt. Durch den dem Haupteingang gegenüberliegenden Ausgang des Erdgeschosses kommt man in eine neue Halle, in welcher vier Aussteller künstlerischen Blumenschmuck und Bändererien zeigen, darunter je ein Zelt mit dem Motto „Ehrentag einer Künstlerin“ und „Das Heim der Mutter am Muttertag“. In einem weiteren Saal werden von der Wilhelmgärtnerei Cannstatt prächtige und

feltene Warmhauspflanzen und von den vereinigten Kakteezüchtern wundervolle Kaktusblumen zur Schau gebracht. Im Freien erblickt man eine große Gruppe schönster Koniferen und Nadelgehölzer, ferner tabellos gezogene Obstbäume und Ziersträucher. In einem anschließend angelegten neuartigen Gewächshaus trifft der Besucher noch einmal auf eine außerordentlich umfangreiche Sammlung wertvoller und seltener Kakteen, die sich zum Teil in schöner Blüte befinden. Jeder Blumen- und Pflanzenfreund wird von dem Besuch dieser prächtigen Ausstellung aufs höchste befriedigt sein.

Stuttgart, 29. April.

Eingaben an den Landtag. Dem Landtag sind in der Zeit vom 19. März bis 18. April 43 Eingaben zugegangen. Die Zahl der Eingaben hat damit 1469 erreicht.

Der Raubüberfall im Eberhardsbau vor dem Schwurgericht. Am 19. Januar dieses Jahres wurde im Café Eberhardsbau in Stuttgart über die Mittagszeit ein frecher Raubüberfall auf den Buchhalter des Cafés verübt. Die Räuber, die bis an die Zähne bewaffnet waren, konnten aber ihr Vorhaben nicht beendigen, da sich der Buchhalter energisch zur Wehr gesetzt hatte. Nun hatten sich die noch jugendlichen Banditen, und zwar der 20 Jahre alte ledige Hausburche Walzenäcker von Zürich und der 25 Jahre alte ledige Schneider Holzwarth von Löwenstein, sowie der 21 Jahre alte ledige Hausburche Fillingner von Stuttgart wegen gemeinschaftlichen versuchten schweren Raubes, zusammenstehend mit verführerischer Lösung zu verantworten. Die Tat selbst haben die Angeklagten ohne weiteres zugegeben, bezichtigten sich aber gegenseitig als die Haupttäter. Jeder wollte der Verführer gewesen sein. Die zur Tat benutzten Revolver hatten die Angeklagten einige Tage zuvor in einem Waffengeschäft in der Rotenbühlstraße gestohlen. Mit einer vorgebundnen Maske waren zwei der Angeklagten in das Büro eingedrungen, während der Dritte den Aufpasser machte. Der Angeklagte Walzenäcker hatte nach dem Eindringen in das Büro dem nichtsahnenden Buchhalter mit dem Griff seines Stilettmessers einen Schlag auf den Kopf verleht, um ihn zu betäuben. Als sich der Angegriffene zur Wehr setzte, verlehte ihm Walzenäcker vier Stiche in den Unterleib und ergriff hierauf die Flucht. Der Angeklagte Holzwarth, der sich des Geldes zu bemächtigen suchte, konnte sein Vorhaben auch nicht ausführen, da sich der Buchhalter auf ihn stürzte, wobei dem Angeklagten Holzwarth ein Schuß aus seinem bereitgehaltenen Revolver losging, ohne daß aber hätte festgestellt werden können, daß dieser beabsichtigt gewesen wäre. Der Buchhalter hatte noch die Kraft, auch Holzwarth aus dem Büro zu drängen und diesem einen Stoß zu verlesen, daß er rücklings die Treppe hinabstürzte und sich dann ebenfalls aus dem Staube machte. Das Schwurgericht erkannte sehr milde gegen Walzenäcker auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren, gegen Holzwarth auf eine solche von 2 Jahren 6 Monaten und gegen den Angeklagten Fillingner auf eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren. Von der erlittenen Untersuchungshaft wurde sämtlichen Angeklagten 3 Monate in Anrechnung gebracht.

In der Villa Berg wird die Wirtschaft mit Kaffeehaus am 1. Mai wieder eröffnet.

Aus dem Lande

Heidenheim, 29. April. 78. Geburtstag. Am Freitag beging der Ehrenbürger der Stadt, Professor a. D. G. Gaus, seinen 78. Geburtstag. Das Heimatmuseum auf Schluß Hellenstein ist sein Werk.

Ungingen a. D., 29. April. Jugendliche Selbstmörder. Josef Gege, einer der jugendlichen Selbstmörder, ist am Donnerstag operiert worden. Die Kugel wurde entfernt. Gege ist aber noch nicht außer Lebensgefahr. Der andere, Bud, wurde am Freitag beerdigt.

Vöhrbach a. N., 29. April. Der Waldbesitzer-

verband für Württemberg und Hohenzollern hielt am 27. und 28. bis. Ms., dem 10. Gründungsstag, seine vierte Gantagung in Vöhrbach unter dem Vorsitz des Grafen Recheberg ab. Forstdirektor Schmidt sprach über die Zwecke des Verbands, Stadtschultheiß Hammer-Vöhrbach über die Bedeutung des Walds für die Waldgemeinden. In diesen Vorträgen knüpfte sich eine längere Aussprache an, als deren Zusammenfassung einstimmig eine Entscheidung gefaßt wurde, die sich gegen den Mißbrauch und die Auswäse wendet, die das Arbeitslosenunterstützungsgesetz bei den Saisonarbeitern zum Nachteil der arbeitswilligen Arbeiterschaft zeitigt hat. Zum Schluß sprach Forst-Domäneninspektor Moosmeyer über die Gefahr der Hochmoorbildung auf dem oberwälbischen Waldboden. Am Samstag wurden die Stadt- und Hospitalwaldungen von Vöhrbach besichtigt.

Tiefenbach, N. Neckarfulm, 27. April. Früher Bienenwärmer. Der Gemeindepfleger a. D. Jos. Schuster wurde gestern durch einen prächtigen wolkigen Bienenwärmer beklüft. Bienenwärmer im April gehören zu den großen Seltenheiten.

Gmünd, 28. April. Selbstmord auf den Schienen. Heute früh wurde auf dem Bahngleis an der Ueberführung von der Reims- zur Pfisterstraße eine 23 Jahre alte Mannsperson von Horn tot aufgefunden. Der Tote hat sich auf die Schienen gelegt und sich vom Zug überfahren lassen.

Crailsheim, 27. April. Jugendliche Brandstifter. Im Kreuzberg war in einer Strohütte des Müllers Mehger Feuer ausgebrochen. Die Feuerwehr konnte das Feuer sofort löschen, so daß kein größerer Schaden entstanden sein dürfte. Der Brand wurde durch zwei zehn- und zwölfjährige Buben verursacht, die in der Hütte Zigaretten geraucht und gezündelt haben.

Ehlingen, 29. April. Die Ehlinger Zeitung, gegründet durch Otto Bechtle, der vor 1 1/2 Jahren im Alter von 82 Jahren gestorben ist, jetzt im Besitz seines Sohnes Richard Bechtle, kann Ende April auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken.

Heilbronn, 28. April. Vom Rathaus. Nach einem Beschluß des Gemeinderats bekommt das Krankenhaus die dringend notwendige technische Zentralanlage, wodurch der alte Bauhof neu verwertet wird und das Krankenhaus eine Entlastung erfährt. Da von den nötigen 700000 Mark erst 100 000 Mark gedeckt sind, wird die Finanzfrage noch einige Sorgen bereiten.

Für den Posten eines Kapellmeisters der wiederenggeführten Oper in Heilbronn haben sich zahlreiche Bewerber gemeldet, so daß eine gute Auswahl vorhanden ist. Unter den Bewerbern befindet sich auch August Richard-Heilbronn, der vor seinem Aufenthalt in Heilbronn 7 Jahre Kapellmeister an der Oper zu Altenburg gewesen ist. Unter den engagierten Solisten soll sich sehr gutes Material befinden.

Am 27. dieses Monats vormittags um 9.45 Uhr hatte sich ein 15 Jahre alter auswärtiger Lehrling auf der Bahnstrecke Heilbronn-Weinsberg gegenüber der Burenstraße unterhalb des Lehrerseminars kurz vor Herannahen des Zuges in selbstmörderischer Absicht auf das Gleis gelegt. Der Kopf wurde vom Leibe getrennt. Der Grund der Tat dürfte in Eifersucht vor Strafe zu suchen sein. Der Lehrling entfernte sich am 15. April 1928 vom Elternhaus, er hatte hier ein Fahrrad entwendet.

Künzelsau, 29. April. 70. Geburtstag. Gestern beging der ehemalige Verleger des „Kocher- und Jagstboten“, Paul Locher, seinen 70. Geburtstag in bester Gesundheit.

*

Das Mitführen des internationalen Fahrausweises im Inland nicht erforderlich. Seit einiger Zeit wird im ganzen Reichsgebiet von einzelnen Behörden unter Hinweis auf den § 5 der Reichsverordnung über Internationalen Kraftfahrzeugverkehr vom 5. Dezember 1925 das Mitführen des internationalen Fahrausweises im Inlandsverkehr dann gefordert, wenn an dem Fahrzeug des Nationalitätszeichens „D“ angebracht ist. Teilweise sind sogar Bestrafungen ausgesprochen worden. Dieses Vorgehen widerspricht sowohl dem klaren Wortlaut der Verordnung wie zweifellos auch dem Willen des Gesetzgebers. Das Württ. Innenministerium hat sich nunmehr auf Grund einer Eingabe des Württ. Automobil-Clubs mit dieser Frage befaßt und in seinem Erlaß vom 18. April entschieden, daß das Mitführen des internationalen Fahrausweises im Inlandsverkehr nicht

Ein edles Frauenleben.

Roman von Carola Weiß.

Copyright by Greiner & Comp. Berlin W 30.

Nachdruck verboten.

4. Fortsetzung.

Sie gingen die Treppe zu dem ersten Stockwerk hinunter; auf der untersten Stufe blieb die Alte plötzlich stehen.

„Fräulein hat milde, gute Augen, und ein Gesicht, so hell und rein, wie unser Strom, wenn sich in klaren Sonnenstrahlen die Sonne darin spiegelt; Fräulein hat gewiß auch ein freundliches Herz. Wollen mir Fräulein eine Bitte erfüllen?“

„Gern, wenn es in meiner Macht steht, liebe Alte.“

„Sie sollen von jetzt an die Aufsicht über die kleine Anna und den Tessa haben und sie unterrichten; Sie sind ja deshalb den weiten Weg hierhergekommen. Ich habe mich mit den Kleinen viel und lang geplagt; sie waren ein und zwei Jahre alt, als sie nach dem Schlosse gebracht wurden, und jetzt sind sie fünf und sechs Jahre. Die Kinder sind mir aus dem Herzen gewachsen... machen Fräulein es nicht, daß sie ihre Datta ganz vergessen.“

„Tränen standen in den Augen der alten Frau.“

„Das haben Sie nicht zu besorgen“, versetzte Elisabeth geistlich und legte die Hand auf die Schulter der Alten, „sie sollen im Gegenteil von nun an ihre Pflichten noch mehr lieben und ehren.“

Sie durchschritt mehrere große Zimmer, dann blieb die Alte vor zwei mächtigen Flügeltüren stehen. „Die Gnädige erwartet Sie in ihrem Salon; der gnädige Herr Graf ist bei ihr.“

Das Fräulein die Alte gar nicht zu sagen, sie erkannte die tiefe Bassstimme des Rittmeisters, der eben sprach. Das Blut stieg ihr heiß ins Gesicht und das Herz pochte vorbar, dann aber klopfte sie und trat ein.

3. Kapitel.

Es war ein hohes, geräumiges Zimmer, sechsseitig und mit dem Rücken gegen die damaligen Zeit aus-

gestaltet, großartig aber noch wie die innere Einrichtung war die äußere Umgebung, die von allen Seiten durch die Fenster blickte; riesenhafte Gebirgsmassen, himmelanströmend und mit ewigem Schnee bedeckt. Am obersten Ende des Zimmers befand sich eine große Nische, die mit blühenden Topfgewächsen ausgefüllt war, und in der Nähe sah an einem mit Rechnungen und Briefen bedeckten Tische eine Dame, neben ihr der Rittmeister. Die Dame, Gräfin Helene Cillag, war eine hohe, imponierende Erscheinung. Das Haar war schneeweiß, obwohl das Gesicht einen viel jüngeren Ausdruck trug. Die Gesichtszüge waren stolz, kalt, fast streng, ihr ganzes Wesen hatte etwas Abgeschlossenes, Einseitiges und das Strenges und Verbe ihrer Erscheinung wurde noch durch die tiefe Trauer, in die sie gekleidet, erhöht. Nichts Lichtes und Freundliches an ihr... als die schneeweißen Locken, die unter der schwarzen Haube hervorquollen.

Beim Eintritt des jungen Mädchens erhob sich Graf Geza und trat mit kaum merklichem Gruße an eines der Fenster. Elisabeth durchschritt den Raum und stand mit einer stummen Verbeugung vor der Gräfin.

Ein Ausdruck tiefster Ueberraschung trat in das Gesicht der Schloßherrin. Beim hellen Tageslichte zeigte sich erst die seltene Schönheit des jungen Mädchens, der ganze reine, leuchtende Adel, der in ihrer Erscheinung lag. Sie hatte offenbar eine viel ältere Dame erwartet und war fast bestürzt beim Anblicke des jungen Mädchens.

„Sie sind Elisabeth Berner?“ fragte die Dame nach einer Pause, in der sie unablässig ihr Gegenüber betrachtete.

Stumm bejahte es diese.

„Bitte, nehmen Sie Platz!“ Die Gräfin wies auf einen Stuhl in einiger Entfernung.

„Fräulein Schmidt, eine alte Bekannte von mir, mit der ich unterhandelte, schrieb, daß Sie sieben Jahre als Lehrerin in Ihrer Anstalt wirkten.“

„So ist es, Excellenz.“

„Ich kann es kaum glauben, Sie sind zu jung für ein solch langjähriges, öffentliches Wirken.“

„Ich bin fünfundsiebzig Jahre, Frau Gräfin,“ versetzte Elisabeth mit lächlicher Offenheit, „und nach den

Begriffen Ihres Landes nennt man das gewiß ein altes Mädchen.“

Ein leises Lächeln glitt über das stolze Gesicht der Schloßherrin, das es auf eine merkwürdige Weise verschönte.

„Auch in unserm Lande ändern sich schon diese Begriffe“, sagte sie dann, „und Ihnen sieht man Ihre fünf- undzwanzig Jahre, die Sie so sehr herausgestrichen, durchaus nicht an. Doch das läßt sich nun einmal nicht ändern. So ernst Sie scheinen, so wünschen Sie sich doch nicht, Ihrer Stellung zuliebe, Kunzeln.“

Es war ein Scherz, der über die Lippen der Gräfin glitt, aber doch schien es Elisabeth, als streife ein eukster, rasch verstohlener Blick den Sohn.

„Wie war Ihre Reise? Doch gut?“ fragte sie dann, plötzlich ablenkend.

„In dieser strengen Jahreszeit und bei einer solch weiten Reise kann man keine großen Ansprüche machen.“

„Sie scheinen sich nach den Verhältnissen zu richten und das zeigt meistens einen klugen, bescheidenen Sinn“, versetzte die Gräfin, und obwohl dies ein Kompliment war, so war weder der Ausdruck ihres Gesichtes, noch der Ton ihrer Stimme wärmer und lebhafter.

„Ich denke, Sie werden sich hier gefallen“, fuhr die Dame fort. „Im Winter ist es einträchtig, da man auf sich selbst angewiesen ist. Der Sommer entschädigt aber vollständig durch die Großartigkeit einer Natur, die Ueberraschungen zu finden hat; ein bester Baboort ist in der Nähe... die Bedingungen kennen Sie, zu denen Sie sich verpflichtet haben, Sie sind Erziehlerin, aber zugleich auch Gesellschaftsleiterin. Bei meinen Entschlüssen übernehme ich nur den Unterricht, Ihre übrige Zeit gehört mir. Ich kann mich nicht viel allein beschäftigen, da meine Augen etwas angegriffen sind; Ihre Aufgabe soll sein, mich zu zerstreuen und aufzuheitern.“

„Ich werde mein Möglichstes tun, das Bestreben der Gräfin zu rechtfertigen.“

(Fortsetzung folgt.)

vorgekriegen ist im Gegensatz zu der Vorschrift, wodurch der Kraftfahrzeugführer den Führerschein bei der Benützung des Fahrzeugs auf öffentlichen Wegen bei sich zu führen hat.

Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften. Der Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Württemberg e. B. hält am 7. Mai im Siegel-Haus Stuttgart seine 47. Verbandssammlung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. auch ein Vortrag von Professor Dr. Bodmann-Bonn über „Neue Aufgaben der Kreditgenossenschaften für die Landwirtschaft.“

Baden

Karlsruhe, 29. April. Die 32. Vollversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer unter Vorsitz des Dr. Graf Douglas hat als Vertreter der Kammer im Deutschen Landwirtschaftsrat die seitherigen Mitglieder wieder- und Direktor Dr. v. Engelberg hinzugewählt. Die Uebernahmegebühr für Kammermitglieder wurde auf 10 Mark erhöht. Die Neuordnung der Gehälter der Kammerbeamten wurde nach langer Aussprache von der Tagesordnung abgesetzt; die Frage soll durch eine Vollversammlung im Juni geregelt werden. Zur Förderung des Fragemüsebaus wurde die Aufnahme eines Darlehens von 300 000 Mark beschlossen. Dekonomierat Dr. Kaiser von der Preussischen Hauptlandwirtschaftskammer in Berlin berichtete über die wirtschaftlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen der Milchproduktion und Milchverarbeitung, wobei er das Fehlen eines Reichsmilchgesetzes bemängelte und verschiedene Vorschläge des Deutschen Städtetags zurückwies. Eine Verbesserung der Milch sei unter einem Sommer und Winter gleichbleibenden Stallpreis von 20 S d. Lit. nicht möglich. Minister Reimle (Soz.) nannte das landwirtschaftliche Reichsnotprogramm ein Honsdach ohne Mauern und Fundament; Bauern müssen sich selbst helfen. Ihm entgegenes Präsidant Gebhard. Das Notprogramm müsse durch Regelung der übermäßigen Einfuhr ergänzt werden. Die badische Regierung habe die Vorteile der Zollregelung nicht in dem wünschenswerten Maß wahrgenommen.

Karlsruhe, 27. April. Der Präsident der Landesynode hat die Landesynode auf Montag, den 30. April dieses Jahres einberufen.

Eine junge Kellnerin war die Wette eingegangen, in der Zeit von morgens 7 Uhr bis abends 6 Uhr einen Wagon mit 400 Zentern Kohlen auszuladen. Die Arbeit, die eine Glanzleistung körperlicher Kraft und Energie darstellt, war um 5.15 Uhr beendet.

Pforzheim, 29. April. Der Bezirksrat Pforzheim hat die Erlaubnis zum Bau einer katholischen Kirche für die Herz-Jesu-Kurie — Südstadt — an derENZstraße erteilt.

Heidelberg, 29. April. Die 20jährige Hausangestellte Ella Bauer, die hier in der Schillerstraße tätig war, stürzte sich heute früh von der Eisenbahnüberführung Hebelstraße auf die Schienen der Eisenbahnstrecke Heidelberg—Karlsruhe und ließ sich von einem Zug überfahren. Der Tod trat sofort ein. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

Baden-Baden, 29. April. Aus unbekannter Ursache stürzte die 41 Jahre alte Lehrerin Grete Weidemann aus dem Fenster ihrer Wohnung. Da zu Selbstmord kein Grund vorliegt, nimmt man an, daß die Verunglückte, die an Kopfgrippe erkrankt war, im Fieberzustand sich zu weit aus dem Fenster beugte und dabei das Gleichgewicht verloren hat. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Schopfheim, 29. April. Der Bürgerausschuß stimmte der Regelung des Gemeindeverbandes des mittleren Wiesentals bezüglich des gemeinsamen Bezugs von Gas aus dem Schopfheimer Gaswerk zu. Zum Zwecke dieser Gasfernverföhrung wurde das Schopfheimer Gaswerk pachtweise übernommen.

Kirchhofen bei Staufen, 29. April. Die erst vor kurzer Zeit umgebaute Ziegelei Jung brannte vollständig nieder. Da in dem Ziegehofen zur Zeit kein Feuer brannte, konnte die Brandursache bis jetzt noch nicht aufgeklärt werden.

Freiburg, 29. April. Wie versautet, beabsichtigt der Badische Lehrerverein, seine nächstjährige Mitgliederversammlung in Freiburg abzuhalten.

Dörrach, 29. April. Am Bahndamm der Wiesentalbahn auf schweizerischem Gebiet wurde ein Mann in dem Augenblick verhaftet, als er vorher den sich dort befindlichen Schuppen eines Arbeiterportovereins in Brand gesteckt hatte. Der Brandstifter stammt aus Württemberg und ist wegen Einbrüchen schon mehrmals vorbestraft.

lokales.

Wildbad, den 30. April 1928.

Lichtbildervortrag. Wir weisen hiemit nochmals auf den heute abend 8 1/2 Uhr im Kurfaal stattfindenden Lichtbildervortrag des Med.-Rats Dr. Schöber über seine im vergangenen Winter ausgeführte Reise nach Brasilien hin. Eintritt frei für jedermann.

Die ersten Schwalben. Mitte der Woche sind die ersten Schwalben angekommen. Die eigentlichen Landtschwalben sind schon seit mehreren Tagen, besonders im Neckartal, zu beobachten, die sog. Rauchschwalben oder Mauersegler, die nicht auf den Boden herabkommen, zeigen sich vereinzelt über der Stadt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Andachten in den Berliner Krankenhäusern verboten. Die Linksmehrheit der Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm den kommunistischen Antrag an, daß in den Krankenhäusern keine gemeinsame Andachten abgehalten werden dürfen. Auf Wunsch einzelner Kranken sollen Seelsorge gestattet werden. Die bürgerlichen Parteien stimmten gegen den Antrag.

Der polnische Diktator Pilsudski ist seit einiger Zeit erkrankt und befindet sich in einem Krankenhaus. In Warschau geht das Gerücht, daß sich sein Zustand verschlimmert habe.

Der Eifelturmklebter Johann Meyer und sein Begleiter August Sack, beide aus Köln, wurden von der Pariser Polizei nach Deutschland abgeführt. Meyer sagte, er habe für beide Klame machen wollen, damit sie zum Film kämen.

Großfeuer. Im alten Werk der Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn in Kassel ist ein dreistöckiges Vorratsgebäude mit

wertvollem Bestand abgebrannt. Zwei Baukräne sind abgestürzt. Der Betrieb erleidet aber keine wesentliche Störung.

Grubenunglück. Durch eine Explosion wurde auf der Zeche Holland in Bessenkirchen ein Steiger und zwei Bergleute getötet, drei weitere verletzt.

Große Unterschlagungen. Der Sparfassen-Direktor Balluf in Arnberg (Westf.) hat Unterschlagungen von 680 000 Mark begangen, die bis ins Jahr 1924 zurückreichen. Er stand mit einer anrüchigen Firma in Verbindung, die Wechselreiterei betrieb. Zugunsten dieser Firma wurden die Unterschlagungen begangen. Es erregt Erstaunen, daß derartige Unterschleife erst nach so langer Zeit entdeckt wurden.

Spiritschieber. Vor dem Schöffengericht in Dresden hat sich derzeit der dortige Kaufmann Lindborn zu verantworten, der von der Reichsmonopolverwaltung angeklagt zu gewerblichen Zwecken 350 000 Liter vergällten Spiritus bezogen, diesen wieder „gereinigt“ und als Trinkbranntwein usw. in den Handel gebracht. Der Reichsfiskus ist durch den Betrug um mindestens 1 1/2 Millionen Mark geschädigt worden. Mit Lindborn sind vier Zollbeamte und einige andere Personen angeklagt.

Eisenbahnunglück. Bei Reval (Estland) stießen zwei Güterzüge zusammen. Die beiden Lokomotiven und 15 Wagen wurden zertrümmert.

Verfunkenes Riesflugzeug. Das französische Wasserflugzeug, von dessen Untergang bei St. Nazaire dieser Tage berichtet wurde, soll das größte der Welt gewesen sein. Es hatte eine Spannweite von 40 Metern, eine Länge von 27 Metern und 6 1/2 Meter hoch. Die fünf Motoren entwickelten eine Stärke von 2100 Pferdestärken. Das Leergewicht betrug 13 500 Kg.; es konnte eine Nutzlast von 3440 Kg. mit sich führen. Das Unglück, bei dem drei Fahrer verletzt wurden, während der vierte ertrank, soll dadurch herbeigeführt worden sein, daß beim zweiten Aufstieg ein Stück des Schwanzes brach, worauf das Flugzeug kopfüber ins Meer stürzte.

Die Erdstöße in Korinth dauern fort und setzen die Bevölkerung noch immer in Schrecken. Eine Anzahl Einwohner verließ die Stadt, aber die ganze Bevölkerung erklärt ausdrücklich, daß sie ihre Stelle nach einem besonderen Erdbeschüttungssystem wieder aufbauen werde. Es gehen ständig Unterschlagungen für die schwer geschädigte Bevölkerung ein. Athen und ganz Griechenland haben schon bedeutende Summen zur Verfügung gestellt.

Ein heftiger Wirbelsturm wütete in zahlreichen Städten der Ukraine und richtete Verheerungen an. In vielen Orten im Dnjeprgebiet stockt die Arbeit. Telegraphen- und Telefonleitungen wurden beschädigt, zahlreiche Dnjeprbarken abgetrieben.

Bankraub. Zwei Räuber überfielen am hellen Tag ein Bankgeschäft in Toronto (Kanada) und entflohen in Automobilen, nachdem sie 25 000 Dollar geraubt hatten.

Uberschwemmungen in Brasilien. Mehrere Bezirke bei Santos (Brasilien) sind durch hochangewollene Flüsse überschwemmt und von jedem Verkehr abgeschnitten worden. Die Stadt Santos ist erst vor kurzer Zeit von dem schweren Unglück des Bergsturzes heimgesucht worden, wobei 92 Menschen ums Leben kamen.

Wer seine Blumen liebt

gibt ihnen nicht nur Wasser, sondern weiß, daß sie auch kräftiger Nahrung bedürfen. Geben Sie deshalb alle 14 Tage eine kleine Menge **Mauro** in das Gießwasser, dann erhalten Sie wunderbare Topfpflanzen. Dose 20 Pf. erhältlich in Drogerien, Apotheken, Blumen- und Samenhandlungen.

General d. Inf. v. Lohberg, der frühere Generalstabschef des 13. (württ.) Armeekorps, feiert am 30. April den 60. Geburtstag. Im Weltkrieg war der hervorragende General, der als Meister der Verteidigung bekannt war. Generalstabschef der 6. Armee, wo er den großen Angriff der Engländer in der Arraschlacht zum Stehen brachte.

Die Kirchenbehörden gegen das Berliner Andachtsverbot. Gegen die in der letzten Stadtverordnetenversammlung mit den Stimmen der Linken zustandegekommene Annahme des kommunistischen Antrags, nach dem innerhalb der städtischen Krankenhäuser Andachten, religiöse Ansprachen und dergleichen in den gemeinsamen Räumen verboten sein sollen, hat das brandenburgische Konsistorium beim Berliner Magistrat Widerspruch erhoben und ihn aufgefördert, diesem Beschluß seine Genehmigung zu verweigern.

Rote Besetzung des Chemiker Rathauses. In der letzten Stadtverordnetenversammlung in Chemnitz (Sachsen) beschlossen nach dem „Lokalanzeiger“ die Kommunisten und Sozialdemokraten mit einer Stimme Mehrheit, daß am 1. Mai das Chemiker Rathaus und die städtischen Gebäude rot zu besetzen seien. In der Gemeindeverordnetenversammlung in Auerwalde wurde ebenfalls mit kommunistisch-sozialdemokratischer Mehrheit beschlossen, das Rathaus rot zu besetzen. Gleichzeitig wurden die Anschaffungskosten einer neuen roten Fahne bewilligt.

Eine Säbnerfarm verbrannt. Die erst vor kurzer Zeit von Jakob Krupp in Dünzweiler (Pfalz) angelegte Säbnerfarm ist einem Schadenfeuer zum Opfer gefallen. Ueber 400 junge Säbner sind verbrannt.

Großfeuer. In dem schlesischen Dorf Danmer, Kreis Namslau sind bei starkem Sturm 5 Gehöfte mit 15 Gebäuden abgebrannt. Der Brand soll durch Funken eines brennenden Queckenhausens verursacht worden sein. Die Frau eines der betroffenen Hofbesitzer starb vor Schrecken.

Großer Waldbrand. Beim Abbrennen einer Heide an der Provinziallandstraße zwischen Wassenberg und Wildenrath sprang das Feuer auf den Wald über. Hunderte von Morgen jüngerer und älterer Waldbestands standen alsbald in Flammen. Am stärksten betroffen wurden die Gemeindefeldungen und die Forsten des Barons von Leykamp. Eine große Zahl von Feuerwehrabteilungen aus der Umgebung bemühten sich, das Feuer einzudämmen, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Es besteht die Gefahr, daß der Brand auf holländisches Gebiet übergreift.

Schwere Strafen für Spiritschieber. Das Urteil im Prozeß gegen den Kaufmann Lindborn in Dresden, der 350 000 Liter anaturierten Monopolspiritus in Trinkschnaps verwandelt hatte, lautete: 1. gegen Lindborn wegen Beamtenbestechung, Urkundensäufung, Betrugs und Monopolhinterziehung 5 Jahre Zuchthaus, 100 000 M Geldstrafe (od. ein weiteres Jahr Zuchthaus), 2400 000 M Monopolftrafe (od. 1 Jahr Gefängnis), 600 000 M Wertersatzstrafe (od. 1 Jahr Gefängnis) und 5 Jahre Ehrverlust; 2. Oberzollsekretär Fante 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus, 10 000 M Geldstrafe (od. weiteres 6 Monate Zuchthaus)



Trotz Bauch

trägt er einen fertigen Anzug. Das ist es ja, daß jetzt alle, ob Dick oder dünn, den fertigen Anzug sofort vorrätig finden. Dabei ebenso gut, aber billiger.

Kommen Sie und probieren Sie, Sie werden zufriedengestellt bei

Haus für Bekleidung • Adolf Stern, Wildbad

1 760 000 M Monopolftrafe (od. 1 Jahr Gefängnis), 440 000 M Wertersatzstrafe (od. 1 Jahr Gefängnis) und 3 Jahre Ehrverlust; 3. Oberzollsekretär Schöne 1 Jahr Zuchthaus, 2000 M Geldstrafe (od. 1 Monat Zuchthaus), 200 000 M Monopolftrafe (od. 6 Monate Gef.), 50 000 M Wertersatzstrafe (od. 3 Monate Gef.) und 3 Jahre Ehrenrechtsverlust; 4. gegen den Angestellten Schreiber 300 M Geldstrafe; 5. den Kaufmann Schwinda 280 000 M Geldstrafe (od. 8 Monate Gef.) und 70 000 M Wertersatzstrafe (od. vier Monate Gef.); 6. den Zollsekretär Rose und 7. den Zollsekretär Müller je 1 Jahr Gefängnis und 800 M Geldstrafe (od. 6 Wochen Haft).

Doppelmord. In Nikolai (Oberschlesien) erschlug der Maschinenwärter Joseph Lupa seinen 70jährigen Vater mit dem Beil. Dann begab er sich zu einem Arzt, angeblich um sich ein Rezept verschreiben zu lassen. Während der Arzt es schrieb, zog Lupa das Beil unter seinem Mantel hervor und tötete den Arzt durch mehrere Beilhiebe, worauf er flüchtete. Auf der Flucht versuchte er sich selbst umzubringen, wurde aber von der Polizei daran verhindert und verhaftet.

In Lemberg tötete der polnische Artillerieoberleutnant Jaleski durch Säbelhiebe auf der Straße seine Geliebte, eine Schneiderin, weil sie ihn nicht heiraten wollte. Da er auch gegen die Polizei mit dem Säbel vorging, mußte er in Ketten abgeführt werden.

Unterschlagung von 20 000 Dollar. Der sozialistische „Soir“ meldet, die kommunistische Hauptleitung in Moskau habe dieser Tage über Berlin 20 000 Dollar nach Paris geschickt. Die Partei in Paris habe einen „zuverlässigen Mann“ nach Berlin geschickt, um bei dem dortigen Sowjetbotschafter das Geld in Empfang zu nehmen. Dieser Mann sei dann aber mit dem Geld verschwunden.

Ein internationaler Taschendieb. Unter dem Schutz bestochener Kriminalbeamten, die hierfür bereits schwer bestraft sind, hatte der aus Lodz in Polen stammende 34jährige Kaufmann Uzig Schmul Liebeskind jahrelang in deutschen Schnellzügen, besonders auf dem Bahnhof und auf den Messen in Leipzig mit einer internationalen Bande eine Anzahl von Taschendiebstählen verübt, bei denen es namentlich auf Edelsteine abgesehen war. Als im Jahr 1926 ein Teil der Bande samt den ungetreuen Polizisten verhaftet und bestraft wurde, flüchtete Liebeskind, der sich den Namen Orkand beilegte, nach Paris, um auch dort eine Diebesbande zu leiten, wobei ebenfalls eine ganze Anzahl französischer Kriminalbeamten, die an dem Diebesgewinn teilnehmen durften, bestochen wurde. Schließlich wurde Orkand in Paris verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert. Das Leipziger Schöffengericht verurteilte ihn zu zwei Jahren vier Monaten Zuchthaus, vier Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Juwelendieb. Vom Schwurgericht in Zürich wurde der internationale Juwelendieb Julius Moranski wegen schweren Diebstahls im Betrag von 691 000 Schweizer Franken zu 8 Jahren Zuchthaus und Ausweisung aus der Schweiz auf Lebensdauer verurteilt.

Ein guter Fang. Vor zwei Monaten verschwand ein aus 57 kostbaren Perlen bestehendes Halsband mit Platinhalschloß und 7 Brillanten im Wert von 6 Millionen Franken. als es von einem Pariser Juwelenhändler durch die Post an sein Zweigggeschäft in London versandt wurde. Die Versicherungsgesellschaft, bei der die Sendung versichert war, setzte eine Belohnung von 200 000 Mark auf die Herbeischaffung des Halsbandes aus. Der Pariser und Londoner Polizei ist es nun gelungen, den Dieb in der Person eines Postbeamten in Paris zu ermitteln, der inzwischen das Halsband an seine Mutter in Toulouse gefandt hatte. Die verschiedenen Polizisten haben sich nun in die hohe Belohnung zu teilen.

Tödlicher Fallschirmabsp rung. Auf dem Flugplatz Monte Cello in Rom sprang der Leiter der flugtechnischen Abteilung, Generalleutnant Guidoni, mit einem Fallschirm aus 1000 Meter von einem Flugzeug ab. Infolge fehlerhafter Handhabung öffnete sich der Fallschirm nicht rechtzeitig, so daß der General abstürzte. Er war auf der Stelle tot.

Württembergischer Schafe

Kaufe sofort gegen Barzahlung bis zu 300 weibliche, ungeschorene Jährlinge für meine Gebrauchsschäfererei, nur gute, gesunde und hautreine Tiere mit A bis AB-Wolle. Angebote mit Preisangabe unter S. T. 1663 an Ala-Haasenstein & Vogler, Stuttgart.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 28. April, 4.178 G., 4.186 B.
6 v. H. Dt. Reichsanleihe 1927 86.75.
Abt.-Anl. 1 51.62.
Abt.-Anl. 2 54.25.
Abt.-Anl. ohne Ausl. 17.25.
100 Mark = 608 franz. Franken.
Berliner Geldmarkt, 28. April. Tagesgeld 7 1/2—8, Monatsgeld 7 1/2—8, Warenwechsel 7 v. H.
Reichsbankdiskont 7, Lombard 8, Privatdiskont 8, 8 1/2 v. H.

Bekanntgabe des Badkommissariats.

Der Plan der Allgemeinen Veranstaltungen für die Kurzeit 1928 wird in diesen Tagen an sämtliche in Betracht kommenden Stellen zur Verteilung gelangen mit dem Bemerkten, daß das Staatliche Kurorchester vom 1.—15. mit 24 Mann, von da ab mit 36 Mann spielen wird, daß die Tanzveranstaltungen mit dem 14. Mai, die Theateraufführungen mit dem 23. Mai und die Autofahrten von Mitte Mai ihren Anfang nehmen.

Es wird gebeten, die Kurgäste jeweils auf diesen Plan aufmerksam zu machen, bezw. denselben an gut sichtbarer Stelle sehr gefälligst anbringen zu wollen.

Etwas weiterhin erforderliche Pläne werden an der Badkassa abgegeben.

Die Beerdigung des Herrn **Wilhelm Kull** findet morgen nachmittag **halb 3 Uhr** (nicht 3 Uhr) statt.

Wildbad den 30. April 1928.

Todes-**+**Anzeige.

Gestern morgen um 2 Uhr verschied nach kurzem Leiden durch Hirnschlag unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Fuch Wwe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Heinrich Köth

Familie August Kern, Königsbach.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag $\frac{1}{2}$ 5 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Liederkrantz Wildbad.

Der Verein erfüllt die traurige Pflicht, seine Mitglieder von dem Ableben seines lieben Sangesbruders und Lokalwirts

Wilhelm Kull, Lindenwirt im Städt. Krankenhaus in Pforzheim geizemend in Kenntnis zu setzen.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag $\frac{1}{2}$ 3 Uhr auf dem Waldfriedhof statt. Antreten des Vereins $\frac{1}{2}$ 3 Uhr vor dem Lokal.

Turnverein Wildbad.

Das Ableben unseres Herbergvaters
Willi Kull
Hotelier

der unserem Verein in Treue zugetan war, fordert von den verehrl. Mitgliedern als Dankespflicht recht zahlreiche Beteiligung an dessen Beisehung.

Antreten Dienstag nachmittag $2\frac{1}{4}$ Uhr.
Der Turnrat.

Asti

Das
Qualitäts-
Rad

Verkauf zu
Fabrikpreisen

Kleine Anzahlung!
Bequeme Monatsraten!
Reparaturen.

Fabriklager

bei
Schrafft Friedr.
Mech.-Meister
b. Rathaus.

Tausende von Asti-Fahrrädern laufen allein bei Post- u. Bahnbeamten.

Suche auf 1. Mai 1929 oder auch früher für meinen Geschäftsbetrieb geeignete Ladenräume zu mieten.

Gesl. Offerten an

Adolf Stern — Haus für Bekleidung.

Morgen Dienstag den 1. Mai

Eröffnung

meiner Filiale Wilhelmstr. 28
(im Hause Bäckermeister Zieffe)

Strumpfwaren
Handschuhe
Trikotagen
Kurzwaren
Handarbeiten

Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Anleitung von modernen Handarbeiten bereitwilligst und kostenlos

Fritz

Schumacher

Pforzheim

Wildbad

Klavierstimmen

fachmänn., bei billigster Berechnung. Den verehrl. Hotels, Gasthöfen und Pensionen bestens empfohlen. Unser Techniker ist z. St. hier anwesend. Gesl. Aufträge erbitten in die Redaktion des „Wildbader Tagblatt“.

Schmid & Buchwaldt

Spezialhaus f. Flügel, Pianos u. Harmoniums, gegr. 1868
Pforzheim, Poststr. 1 („Industriehaus“).

Vertrauenssache
ist der Einkauf von Betten!

Ich führe

Bettbarchente

nur garantiert federndichte und echtfarbige Qualitäten in verschiedenen Preislagen in blauweiss, rot, gold, lila, fraise.

Bettfedern

nur reine Gänsefedern, in kieffreien und fallkräftigen Qualitäten, zu mässigen Preisen. Daunen und Halbdaunen für Plumeaus und Steppdecken.
Für bei mir gekaufte Betten übernehme ich jede mögliche Garantie.

Phil. Bosch Nachf., Wildbad
Inhaber: Fritz Wiber

Bin wieder an das Ortsnetz unter der

Nummer 199

angeschlossen.

Karl Hartmann.

Nation. Frauendienst.

Dienstag nachm. 3 Uhr
Sommerberghotel.

Suche

1 oder 2 unmöblierte Zimmer **per sofort.**
Angebote unter Nr. 100 an die Tagblattgeschäftsstelle.

Wohnung

von 2—3 Zimmern mit Küche und wohnlich mit Bad sofort oder später bei guter Bezahlung gesucht.
Angebote an die Tagblatt-Geschäftsstelle unter A. 100 erbeten.

Begräbnis-Verein.

Im Monat April gestorben:
Herr Hempel
Herr Hammer
Frau Rieginger
Frau Fuch.
Monatsbeitrag: 80 $\frac{1}{2}$.

W. Forstamt Calmbach,
Forstmeister- u. Oberförsterev.
Schichterbholz-Berkauf.

Am Montag den 7. Mai 1928, vorm. 9 Uhr, in Calmbach in der „Sonne“ aus Staatswald I Eiberg, II Hengstberg, V Käbling: Km. Eichen: 13 Anbr.; Buchen: 142 Schtr., 69 Prgl., 1026 Kloth., 16 Anbr.; Birken: 2 Aug., (1 m lg.), 1 Prgl.; Erlen 3 Kloth.; Uebr. Laubh.: 78 Anbruch; Nadelh.: Papierholz: 1 H., 10 Ill. Kl., 86 Prügel, 566 Anbr. Losverzeichnisse durch die Forstdirektion, G. f. S., Stuttgart.

**Krieger- u. Militärverein
Wildbad.**

Unser Kamerad

Willi Kull

ist gestorben, wovon die Kameraden geizemend in Kenntnis gesetzt werden.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Antreten $\frac{1}{2}$ 3 Uhr vor der Polizeiwache.

Zahlreiche Beteiligung erwartet

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein.

Unser liebes Mitglied

Herr Willy Kull

ist gestorben. Beerdigung Dienstag nachm. 2.30.

Antreten: 2 Uhr i. Lokal Schwarzwalddhof. Zahlreiches Erscheinen hiebei ist Ehrenpflicht.

Der Vorstand.

1893er.

Unser lieber Altersgenosse

Herr Willy Kull

ist gestorben.

Die Altersgenossen treffen sich am Dienstag um 2 Uhr zwecks Teilnahme an der Beerdigung bei David Wurster zum Wilden Mann.